Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 20. Sonnabend, den 15. Februar. 1862.

Thorner Geschichts-Kalender.

15. Februar	1591.	Der Rath beschließt, daß, wie seit undenklichen Zeiten die polnische Sprache bei den Gerichten nicht in Gebrauch gewesen, solche auch nicht zu amtlichen Schriften unter dem Stadtsiegel zu gebrauchen.
16. „	1629.	Ein Ueberfall durch die Schweden unter Hermann Wrangel wird glücklich abgeschlagen.
„ „	1852.	Feierlicher Empfang der Kopernikus-Statue.
17. „	1584.	Wasserstand der Weichsel: 27 Fuß 4 Zoll.

Die deutsche Diplomatie und die deutsche Einigung.

Die deutschen Diplomaten beschäftigen sich nachgerade auch wieder mit dem Projekt, Deutschland zu einigen. Der deutsche Einheitsgedanke hat die intelligenten und besitzenden Klassen, also den Kern des deutschen Volkes mächtig ergriffen und seine Durchführung erfüllt das Herz und den Kopf jedes deutschen Mannes, der sein Vaterland mit Bewußtsein liebt. Ausdruck fand und findet andauernd diese Thatsache nicht nur in der Presse, sondern auch in der Existenz und legalen und loyalen Wirksamkeit des viel angefeindeten Nationalvereins, dessen Mitgliederzahl nichts destoweniger, vielleicht auch in Folge der ihm zu Theil werdenden Anfeindung von Tage zu Tage steigt.

Die Thatsache hat muthmaßlich auch die deutschen Diplomaten angeregt, sich mit der Ausführung der deutschen Einheit zu beschäftigen. Herr von Beust, der Staatsretter in Sachsen, eröffnete die Reihe der diplomatischen Stilübungen über die deutsche Einheit. Herr Graf von Bernstorff antwortet am 20. Dezember v. J., in welcher er die Reformen des Herrn von Beust als unpraktisch darlegte. Die Note des Letzteren veranlaßte darauf, wie sich die Leser aus Nr. 18 u. Bl. erinnern werden, Oesterreich, Baiern, Würtemberg, Hannover, Sachsen, Hessen-Darmstadt und Nassau zu einer diplomatischen Expektoration, die am 2. d. Mts. in Berlin überreicht wurde.

Was die letztgenannten Staaten in ihrer Note wünschen und anstreben, ist bis jetzt nur theilweise bekannt und enthalten wir uns daher noch einer eingehenden Erörterung über den österreichisch-mittelstaatlichen Reformplan bezüglich Deutschlands und theilen heute nur einige thatsächliche Mittheilungen über den Inhalt der letztbezeichneten Note mit.

Ueber denselben theilt die „Süddeutsche Zeitung" — sie war die erste, welche eine Mittheilung über die Note brachte — Folgendes mit: „Zu den in Berlin überreichten Noten werden die Vereinbarungen wegen der Bildung eines erweiterten Schutz- und Trutzbündnisses mehr angedeutet, als in detaillirter Weise entwickelt. Die Noten sind zunächst nur eine Erwiderung der Bernstorff'schen Note und vermeiden jeden positiven Vorschlag, welcher gar zu grell einschneidend mit der preußischen Auffassung in Widerspruch treten würde. Es scheint deshalb auch ein früheres Projekt, welches darauf abzielte, eine Reihe von Mittel- und Kleinstaaten durch besondere Militärkonventionen unter einander und mit Oesterreich in einer gleichen Weise zu verbinden, wie dies Preußen vermittelst der Militärkonventionen mit einigen thüringischen Kleinstaaten gethan hat, fürs Erste aufgegeben zu sein. Wie die weitere Allianz, deren Bildung, wie gesagt, zwischen Oesterreich und seiner Partei faktisch bereits weiter gediehen ist, als die betreffenden Noten andeuten sollen, sich mit der gegenwärtigen Bundesverfassung zu amalgamiren hätte, wird nicht recht klar. Man scheint in dieser Beziehung Manches offen gelassen zu haben, um die Vereinbarung mit Preußen und seiner Gruppe leichter zu ermöglichen. Wie der künftige Bundestag, oder richtiger die künftige Centralgewalt des Bundes, an welche die Staaten „einen Theil ihrer Souveränetät abzutreten geneigt sind", sich gemäß diesen österreichisch-mittelstaatlichen Projekten zu konstituiren hätte, ist gleichfalls undeutlich und nur so viel gewiß, daß die Triasidee hiebei mit in Berechnung kommt. Wie verlautet, ist dieses ganze Projekt das Werk des Herrn v. Schmerling, welcher die Stellung Oesterreichs in Deutschland und dadurch jene der Deutschen in Oesterreich kräftigen will, um die Februarverfassung lebensfähiger zu machen."

Die „Augsburger Allg. Ztg." bringt über den Inhalt der in Berlin überreichten identischen Noten folgende Analyse: „Die Note nimmt Veranlassung, von der Antwort des Grafen Bernstorff an die königl. sächsische Regierung über die Bundesreform, welche den bestehenden Bundesvertrag nur in seinem völkerrechtlichen Charakter erhalten will, nach einer engern Vereinigung der Bundesglieder durch freie Vereinbarungen auf dem Gebiete des innern Staatsrechts trachtet und, kurz gesagt, einen Bundesstaat im Bund erstrebt. Die Behauptung der preußischen Regierung, zu einer solchen bundesstaatlichen Einigung durch Art. XI. der B.-A. berechtigt zu sein, wird danach bestritten und dagegen behauptet, daß das fragliche im Art. XI. gewährleistete Bündnißrecht ein Recht zum Ausscheiden der Glieder des engern Bundes aus dem weitern Bunde nicht enthalte. Die irrigen Voraussetzungen und Anschauungen Preußens werden sodann in motivirter Weise erörtert, auch Preußen daran erinnert, in wie ganz anderer Richtung es einst als Mitgründer des deutschen Bundes bei den Verhandlungen des Wiener Kongresses mitwirkte. Hierauf wird die Gefahr einer derartigen Umgestaltung, welche zwischen einem Theil Deutschlands und dem anderen lediglich auf dem Fuß von Verträgen wie sie auch zwischen Völkern fremden Stammes geschlossen werden, zu regeln wäre, ernstlich hervorgehoben. Das positive Bundesrecht gestatte durchaus aber nicht, dem Art. XI. eine so weit gehende Interpretation zu geben, daß ein Separatbündniß erlaubt scheine, das mehr einem Subjektionsvertrage gleiche; denn der deutsche Bund sei eine Gemeinschaft selbstständiger Staaten mit wechselseitig gleichen Rechten und Verpflichtungen, und könne nur auf einem solchen Prinzip weiter ausgebildet werden; die Ausführung der Bernstorff'schen Idee könnte dagegen nur die faktische, wenn auch nicht rechtliche Auflösung des Bundes zur Folge haben. — Hieran reiht sich nun die Erklärung der kollektiv handelnden Regierungen: daß sie den Fortschritt in der deutschen Bundesreform wollen, und die Note bezeichnet in diesem Gebiete namentlich — jedoch, wie es scheint, ohne Erschöpfung des Thema's — eine wirksame Exekutivgewalt des Bundes, eine Regelung der deutschen gemeinsamen Gesetzgebung unter Beiziehung von Delegirten der deutschen Ständeversammlungen. Die Note ist in einem wahrhaft milden und versöhnlichen (!) Tone gehalten, und die ad hoc verbündeten Regierungen würden mit Freuden einen Entschluß der preußischen Regierung vernehmen, gemeinschaftliche Berathungen über Bundesreform auf obigen Grundlagen mit ihnen einzugehen. Jedenfalls ist der gethane Schritt folgereich. Die Stellungen gränzen sich ab, und entweder muß Preußen bei der exklusiven und größtentheils isolirten Stellung vom 20. Dezember 1861 beharren, was den Willen einer faktischen Trennung vom Bunde deklariren hieße, oder es muß den auf Oesterreichs Seite stehenden deutschen Bundesgliedern, der bei weitem größern Mehrheit, die Hand der Versöhnung reichen. Da der Landtag in Berlin so eben versammelt ist, so wird diese hochwichtige Frage natürlich nur mit ihm entschieden werden; um so mehr würde aber auch ein Votum der preußischen Kammern einen Rückzug des Grafen Bernstorff erleichtern, wie andererseits dasselbe die Lage noch schroffer machen müßte, als sie zur Zeit ist." —

Die „Nat.-Ztg." bemerkt hiezu: Nichts kann wohl unverschämter sein, als diese letzte Zumuthung an das preußische Abgeordnetenhaus. Die Augsburgerin weiß sehr wohl, daß ihr Großdeutschthum in Preußen einfach nichts anders bedeutet und nichts anders bedeuten kann, als die Rückkehr einer Reaktion, die um so blinder und schamloser gegen das eigene Volk wüthet, je strafender ihr böses Gewissen sie mahnt, die Interessen, die Ehre und die Zukunft Preußens seinen erbittertsten Gegnern preiszugeben zu haben. Dies steht überall im preußischen Volke so fest, daß bei den letzten Wahlen jeder Kandidat sofort unrettbar zu Grunde gerichtet war, dem das Unglück begegnete, auch nur entfernt an die großdeutsche Phraseologie anzustreifen, daß sich kein einziger gefunden hat, der sich vor den Wählern offen zu dergleichen zu bekennen wagte — wie sich von selbst versteht, immer das ultramontane Lager ausgenommen, in welchem Großdeutschland allein seine „natürlichen Verbündeten" zu suchen hat.

Landtag.

Die Commission des Hauses der Abgeordneten zur Vorberathung des Gesetzes über die Oberrechnungskammer hat das sehr wichtige Amendement angenommen, daß die Spezial-Etats als integrirender Theil des Staatshaushalts-Etats angesehen werden, also eben so Gesetzeskraft haben sollen, wie jenes; ferner sollen als Etats-Ueberschreitungen gelten auch diejenigen Mehrausgaben, die mit einer Mehreinnahme im Causalzusammenhange stehen. — Zugleich hat in der Budgetcommission der Abgeordnete Hagen den Antrag gestellt, daß die Special-Etats mit in der Gesetzsammlung publicirt werden sollen; dieser Antrag geht auf dasselbe Ziel wie jenes Amendement. — In der Fraction Harkort, Bockum-Dolffs und Gen. ist ein Antrag in der italienischen Frage angenommen worden, der auch in der Fraction Grabow schon zahlreiche Unterstützung findet. — Die Verhandlungen wegen der deutschen Resolution schweben noch zwischen den liberalen Fraktionen mit Ausnahme der Grabow'schen. Die Fraction Grabow wird in der deutschen Frage selbstständig eine Resolution einbringen und zwar folgenden Inhalts: „das Haus erklärt im Interesse der Sicherheit und der Wohlfahrt Deutschlands und aller einzelnen Staaten eine Reform der deutschen Bundesverfassung dringend geboten und zwar auf der Grundlage: 1) daß das bestehende Bundesverhältniß mit Oesterreich bezüglich seiner zum deutschen Bunde gehörigen Gebiete er-

halten und die zwischen diesem Gebiete und dem übrigen Deutschland bestehende staatsrechtliche Verbindung wechselseitig gewahrt werde. 2) Daß innerhalb dieses weiteren Bundes Preußen und die übrigen deutschen Staaten unbeschadet ihrer inneren Selbstständigkeit bezüglich der militairischen, diplomatischen, handelspolitischen und anderer wesentlich gemeinsamer Angelegenheiten zu einem engeren Bunde vereinigen, in welchem die oberste Führung der gemeinsamen, einheitlichen Bundesregierung der Krone Preußens zusteht, und eine gemeinsame Nationalvertretung der Bundesstaaten die Mitwirkung bei der Gesetzgebung und die verfassungsmäßige Controle über die Bundesregierung übt."

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 13. Februar. Die badische Regierung hat in einer Depesche vom 28. Jan. nochmals und mit Rücksicht auf das Beust'sche Project ihre Stellung zur deutschen Frage erörtert. Die Sprache der Depesche soll sehr energisch sein, der Inhalt selbstverständlich schnurstracks dem der Beust'schen Depesche entgegen. — Wie man in unterrichteten Kreisen glaubt, ist der Beweggrund zu dem Ansinnen des Frankfurter Senats, die Bundesgarnison aus Frankfurt a. M. zu entfernen, der, daß er dafür eine rein Preußische aufnehmen will. Es würde die südlichste der Freien Städte sich damit ihren Preußisch gesinnten nordischen Schwestern anschließen und unserm Einflusse in jener Gegend eine neue Stärkung gewähren. Daß der stete Hader zwischen den verschiedenen Garnisonen die einzige Ursache abgeben sollte, ist wenigstens kaum zu denken aber ebenso gewiß ist es, daß Oesterreich alles aufbieten wird; die Wünsche Frankfurts zu hintertreiben, und in der That würde sein Präsidium am Bundestage selbst dadurch einen harten Stoß erleiden. — In nächster Woche soll eine Versammlung der Berliner Gastwirthe stattfinden, um darüber zu berathen, welche Maßregeln zu ergreifen sind, um fernern Excessen der Soldaten in den öffentlichen Lokalen vorzubeugen. Es ist der Antrag gestellt worden, Militärpersonen in Uniform den Eintritt in die öffentlichen Locale überhaupt nicht mehr zu gestatten. — Den 14. Der Kronprinz, welcher seine Gemahlin bis Düsseldorf begleitet hat, ist bereits am 12. Ab. nach Berlin heimgekehrt. — Einer landräthlichen Bekanntmachung vom 4. d. Mts. zufolge hat die Königliche Münz-Direction in Berlin die Bemerkung gemacht, daß der Potsdamer Regirungsbezirk „einer der productivsten an falschen Münzen ist, und daß in demselben sonach noch mehrere Falschmünzer-Fabriken zu bestehen scheinen." Die Ortspolizei-Behörden werden demgemäß aufgefordert, beim Vorkommen falscher Münzen die Nachforschungen zur Ermittelung des Verfertigers auf das Gründlichste durchzuführen. — Ueber den mitgetheilten Entwurf wegen Einführung von Stempel-Marken für ausländische Wechsel hat nach der „Spen. Z." das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft sein Gutachten dahin abgegeben, daß es im Interesse des Handelsstandes liege, die Verwendung von Stempelmarken auf alle, also auch auf inländische Wechsel ausgedehnt zu sehen, und daß die nicht ganz klare Fassung des § 4 einer Modifikation bedürfe. — Man erfährt aus Kopenhagen, daß man dort, durch eine Aeußerung des österreichischen Gesandten ermuthigt, eine Eröffnung nach Wien hat gelangen lassen, welche die guten Dienste des österreichischen Cabinets, für eine Lösung der schleswig-holsteinischen Frage auf einer Basis in Anspruch nimmt, die ein vollständiges Analogon zu der Stellung der einzelnen österreichischen Kronländer innerhalb der österreichischen Gesammtmonarchie bieten würde. Weitere Details sind noch nicht mitgetheilt.

München. Nach der A. A. Z. hat Louis Napoleon Franz II. den Rath ertheilt, Rom zu verlassen, und für diesen Fall ihm ein Kriegsschiff zur Disposition gestellt.

Frankreich. Bei Redon in der Bretagne hat man ein Terrain entdeckt, das Gold enthält. Es soll über einen Kilometer groß und sehr tief sein.

Großbritannien. Beiden Häusern des Parlaments ist am 10. auf Befehl der Königin der zwischen Ihrer Majestät und dem Großherzog von Hessen abgeschlossene, die Vermählung der Prinzessin Alice mit dem Prinzen Ludwig von Hessen betreffende Vertrag vorgelegt worden. Derselbe besteht aus neun Artikeln, die sich fast sämmtlich auf Geld-Arrangements beziehen. Die Kosten des Haushaltes des zukünftigen Ehepaares sollen aus der auf jährlich 40,000 Gulden festgesetzten Apanage des Prinzen Ludwig und den Zinsen der sich auf 30,000 L. belaufenden Mitgift der Prinzessin bestritten werden. Außerdem erhält die Prinzessin von ihrer Mutter jährlich 6000 L. zu ihrem eigenen besonderen Gebrauch.

Italien. Der Mailänder „Lombardo" erfährt aus Turin, 1. Februar, daß die Zurückberufung Mazzinis in Folge eines Motuproprio des Königs Victor Emanuel beschlossen sei. Zur Wahrung der constitutionellen Form würden jedoch die Minister im Namen des Parlaments die Rückberufung vom Könige verlangen und dieser sie sodann bewilligen. — Die Kundgebungen in Florenz, Parma, Perugia u. s. w. gegen die weltliche Macht des Papstes trugen zugleich einen unverkennbaren Zug eines Protestes gegen die zweideutige Politik des Tuilerien-Cabinets. Die Masse des italienischen Volkes ist zu ungeduldig, als daß sie allen Bedenken der Diplomatie Rechnung tragen, allen Winkelzügen des Bonapartismus folgen könnte. — Die Kundgebungen gegen den Papst als weltliches Oberhaupt dauern in Italien troß der Abmahnung der Regierung fort. In Genua, wo die Kundgebung bei dem entschlossenen Charakter der Bevölkerung großartig war, obwohl die Genueser bekanntlich sehr eifrige Katholiken sind, lautete der Ruf: „Es lebe Rom als Hauptstadt mit Victor Emanuel!" Aehnliches war in Mailand im Werke, als der Gemeinderath eine Proklamation erließ, worin gesagt ward, das italienische Volk bedürfe der Kundgebungen auf offener Straße nicht, um seinen Willen kund zn thun; man fordere daher die Mailender auf, sich ihres verfassungsmäßigen Rechtes zu bedienen und folgenden Protest gegen Antonelli's Behauptung, „ganz Italien sei für die weltliche Gewalt des Papstes, ausgenommuen der Turiner Hof", zu unterzeichnen: „Während wir den Papst als Kirchenhaupt verehren, erkennen wir in Rom, der Hauptstadt Italiens, nur einen einzigen König an: Victor Emanuel!" Dieser Protest wurde sofort mit zahlreichen Unterschriften bedeckt und nach Alessandria weiter geschickt.

Provinzielles.

Briesen. Die liberale Richtung hat hier neues Terrain gewonnen. In voriger Woche wurde ein Jude, der hiesige Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann A. Lindenheim vom Magistrate einstimmig als Kreistagsabgeordneter gewählt. Es ist unseres Wissens nach erst der zweite oder dritte derartige Fall im Staate. Zu bemerken ist noch, daß im ganzen Magistratscollegium nur ein Jude Sitz und Stimme hat.

Graudenz, 12. Februar. (Gr. Ges.) In der letzten Versammlung des Vorschuß-Vereins wurde der Rechnungsabschluß für das erste Jahr seines Bestehens, (vom 1. Februar 1861 bis dahin 1862) vorgelegt. Durch die Kasse des Vereins gingen etwas über 7000 Thlr. Einnahme und ebenso viel Ausgabe. An Vorschüssen wurden an verschiedene Mitglieder ca. 5000 Thlr. verliehen. Nach Abzug der im Verhältniß nicht unbedeutenden Kosten für Anschaffung der Bücher und Drucksachen, der Verwaltungskosten ꝛc., sowie Verzinsung der baaren Einlagen der Mitglieder mit 4% und der angeliehenen Gelder mit resp. 6 und 5 Procent verblieb ein Ueberschuß von ungefähr 40 Thlrn., welche laut Beschluß der Versammlung für das erste Jahr nicht als Dividende vertheilt, sondern zur Bildung eines Reservefonds benutzt werden sollen. Ferner wurde beschlossen, den Darlehnsnehmern von jetzt ab nur 5% Zinsen und 5% Provision pro Anno zu berechnen und Darlehne bis zur Höhe von 500 Thlr. zu bewilligen. — Ein fünfjähriges Kind des hiesigen Kaufmanns Meyersohn verlangte gestern Abend zeitig zu Bette zu gehen und wurde von dem Dienstmädchen um 7 Uhr in die kurz zuvor geheizte Schlafstube gebracht. Um 10 Uhr fand man das Kind todt in seinem Bette, an Kohlendunst erstickt; alle Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos. Es sei hierbei wiederholt daran erinnert, daß solchen Unglücksfällen nur durch Einrichtung der Oefen mit luftdichten Thüren und Röhren ohne Klappe sicher vorgebeugt werden kann.

Elbing, 11. Febr. Der Thäter der in letzter Zeit hier vielfach verübten Einbrüche und Diebstähle, Zimmerbursche Wittke, wurde am 10. d. Mts. von dem hiesigen Königl. Kreis-Gericht zu 8 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Polizei-Aufsicht verurtheilt. In Neuhof hat am 10. d. Mts. eine Einwohnerfrau ein kleines uneheliches Kind ihrer Tochter mit heißem Wasser begossen, mit einem Messer in den Hals geschnitten, und sich dann selbst erhängt. Das Kind soll bedeutende Wunden haben. — Unter den vielen Petitionen, welche das Abgeordneten Haus in seiner diesjährigen Sitzung zu erledigen haben wird sind diejenigen, welche das Turnwesen betreffen, von bedeutender Wichtigkeit und Tragweite. Nach Vorangang einzelner Provinzen des Preußischen Staates, traten am letzten Sonnabend hier Vertreter der größeren Turnvereine aus den Provinzen Preußen und Posen zusammen und verfaßten eine Petition an das Abgeordneten-Haus, deren Schwerpunkt in dem Antrage liegt; das hohe Haus wolle bei der Staatsregierung die schleunige Einführung des deutschen Turnens in sämmtlichen Schulen des Staates veranlassen und bei der Entwerfung des Unterrichtsgesetzes diesem Punkt die gebührende Aufmerksamkeit zuwenden. Als Mittel zu diesem Zwecke wurde ferner beantragt, daß sachverständige Männer den Regierungs-Collegien — in ähnlicher Weise wie die Schulräthe — zur Einführung und Beaufsichtigung des Turnens beigeordnet werden, daß an sämmtlichen Universitäten und Lehrerbildungsanstalten Turnlehrer angestellt und in jeder Provinz eine Anstalt zur Ausbildung von Turnlehrern errichtet werde und daß endlich von allen zum einjährigen Freiwilligen-Dienst Berechtigten turnerische Ausbildung verlangt uud allen turnerisch Durchgebildeten eine Verkürzung der Dienstzeit bewilligt werde. Die Petition zeichnet sich durch Klarheit und Schärfe aus und hält sich streng an solche Ziele, die bei einigermaßen ernstem Willen leicht erreichbar sind. Ob in den entscheidenden Kreisen dieser oft betonte gute Wille wirklich vorhanden, muß dennoch bald zu Tage treten. Von unsern Abgeordneten hoffen wir indeß, daß sie unter allen Umständen den ganzen ihnen zukommenden Einfluß aufwenden werden um diese Forderungen zu verwirklichen, deren Folgen die segensreichsten sein werden. (N. E. A.)

— Eine immerhin nicht unwichtige Rechtsfrage schwebt zwischen dem Militär und unsern Stadtbehörden. Ersteres läßt troß aller Remonstrationen seine Rekruten auf dem hiesigen Lustgarten und den angrenzenden Straßen exerciren und macht dadurch in diesem sehr belebten Theile der Stadt die Passage oft gefährlich oder fast unmöglich. Die Stadt hat nun eine Diffamationsklage angestrengt, worauf der Militärfiskus behauptet, daß nicht allein die jetzt von ihm benutzten Stadttheile, sondern der ganze Markt ehemaliges Fortifikationsterrain ist, also nicht der Stadt, sondern ihm zur freien Benutzung gehört. Man ist hier auf den Ausfall der Entscheidung um so mehr gespannt, als in dem einen Falle der gesammte Verkehr sich neue Wege würde suchen müssen.

Danzig, 6. Febr. Auf der Königl. Schiffswerft ist jetzt ein reges Leben bemerkbar, was seinen Grund darin haben soll, daß die Bauzeichnungen zu den Korvetten „Medusa" und „Nymphe" von Berlin eingetroffen sind und nun auch das Kiellegen für die Medusa beginnt. (D. D.)

— Der Verwaltungsrath der hiesigen Privatbank hat in seiner heutigen Sitzung die Dividende für das verflossene Jahr auf 6 pCt. oder 30 Thlr. per Actie festgestellt, welche statutenmäßig vom 1. Mai cr. ab zur Auszahlung kommen. Dieses Resultat ist um so erfreulicher, als, wie wir hören, außerdem noch sehr erhebliche Abschreibungen stattgefunden haben. Der Reservefonds ist auf ca. 55,800 Thlr. angewachsen. Das Nähere wird seiner Zeit der jetzt zum Druck gelangende Rechenschaftsbericht ergeben und behalten wir uns über diesen weitere Mittheilungen vor. — Wasserstand in der Weichsel bei Warschau am 12. Febr. 8' 10". (D. Ztg.)

Königsberg, 9. Febr. (Prov.) Der hiesige Verein für Wissenschaft und Kunst hat in den Jahren von 1849—1860 im Ganzen 91 arme Gymnasiasten mit 2807 Thlr. und 53 junge Künstler mit im Ganzen 2120 Thlr. unterstützt. — Für den Königsberger Festungsbau sind pro 1862 bewilligt worden 350,000 Thlr. — Zu den Wandmalereien in der Aula unserer neuen Universität, welche Anfang August d. J. unter Beiwohnung des Kronprinzen als zeitigen Rektors ihrer Einweihung entgegengeht, sollen ca. 20,000 Thlr. bewilligt worden sein. — Auf die im Namen und Auftrage von 1532 Volksschullehrern unserer Provinz durch den Lehrer H. Frischbier dem Oberpräsidenten der Provinz übermachte Petition ist folgende Antwort erfolgt: „Auf die von Ihnen und einer großen Anzahl von Lehrern in Beziehung auf die Lehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalten gestellten, mit Ihrer Eingabe vom 18. d. M. eingereichten Anträge, eröffne ich Ihnen vorläufig, daß ich die königl. Regierungen der Provinz zur Aeußerung über diese Anträge aufgefordert habe. Königsberg, den 5. Februar 1862. Der Ober-Präsident der Provinz Preußen, Wirkliche Geheime Rath Eichmann." — (Vksz.) Der Consistorial-Rath Dr. Weiß erzählt in seinem „Volksfreund" von Selbstmorden, welche in letzterer Zeit in dem Spielbade Homburg vorgekommen sind, und knüpft daran folgenden Ausruf: „Und diese Hölle schließt man nicht, das ist die Aera der Freiheit!" Sollte Herr Dr. Weiß wirklich nicht wissen, daß die Spielhöllen ihre Existenz gerade den Potentaten verdanken, welche von ihnen ihre Revenuen beziehen, wie zum Beispiel der Kurfürst

von Hessen aus dem Bade Nauheim?! Als das Volk mitzureden hatte, in dem Frankfurter Parlamente, decretirte es bekanntlich die Abschaffung der Spielbanken. (Herr Dr. Weiß weiß das ganz gut, aber zum größeren Ruhme Gottes wird mitunter ein Auge zugedrückt.) — Dem Cantor der hiesigen Synagogen-Gemeinde, Hrn. Weintraub, ist in Anerkennung seiner musikalischen Leistungen mittelst Cabinetsordre die kleine goldene Medaille für Kunst verliehen worden.

Tilsit, 7. Febr. Die Maserkrankheit grassirt hier in bedenklichem Grade. In Lengwethen mußte die Schule geschlossen werden weil 87 Kinder daran erkrankt sind.

Lokales.

Kommunales. Der Gesetzentwurf über die Städte-Ordnung, welchen Herr Graf Schwerin im Abgeordnetenhause eingebracht hat, ist ohne Frage die beste von allen dem Landtage seitens der Staatsregierung in der zeitigen Sitzung gemachter Vorlagen. Wir werden auf die näheren Bestimmungen besagter Gesetzvorlage noch zurückkommen und theilen hier vorläufig mit, daß sie dem Prinzipe der Freizügigkeit, wie der Wahlfreiheit — dieser durch Stimmzettelwahl — Rechnung trägt. Freilich hält sie anderseits an dem reaktionären und irrationalen Drei-Klassen-System fest, welches einst Herr Graf Schwerin als Abgeordneter mit großer Entschiedenheit bekämpfte. Geht der Gesetzentwurf, der die jetzige Westphalen'sche Städteordnung wesentlich verbessert, beim Landtage durch, woran nicht zu zweifeln ist, so wird derselbe auch nicht ohne Einfluß auf die Finanzen der Kommunen bleiben. Da das Einzugs- und Hausstandsgeld in Zukunft fortfallen soll, so würde hierdurch die Kommune zuverlässiger Mittheilung nach c. 1000 Thlr. von ihrer jährlichen Einnahme einbüßen. Die Freizügigkeit wird auch das städtische Armenwesen nicht unberührt lassen. Man befürchtet in Folge des letzteren Umstandes eine Vermehrung des städtischen Proletariats vom platten Lande aus. Diesem Uebelstande dürfte sich begegnen lassen.

— **Handelskammer**. Wir wir vernehmen, wird von hiesigen Kaufleuten eine Petition beabsichtigt, welche dahin gehen soll, daß der Modus bei der Wahl der Handelskammermitglieder dahin geändert werde, daß an die Stelle der zeitigen öffentlichen Stimmabgabe die Wahl künftig durch Stimmzettel erfolge.

— **Handwerkerverein**. In der Versammlung am 13. d. hielt Herr Lehrer Schirmer einen sorgfältig ausgearbeiteten Vortrag über Magnetismus, wobei die Eigenschaften des Magnets durch mannigfache Experimente erläutert wurden. Im Fragekasten fand sich folgender Vorschlag: „der in Berlin am 1. April 1860 gestiftete Friedrichs-Wiedersche-Krankenpflege-Verein hat — so schreibt die „Volks-Ztg." vom 30. v. Mts. — einen Bericht über seine bisherige Wirksamkeit erstattet, der den besten Beweis für die von vielen Seiten bezweifelte Lebensfähigkeit solcher gemeinnütziger Institute liefert. Der Verein zählt gegenwärtig 300 Mitglieder. In dem Zeitraum vom 1. April 1860 bis 31. Dezember 1861 betrug die Einnahme 477 Thlr. die Ausgabe 333 Thlr., es blieb mithin ein Bestand 144 Thlr., wovon 100 Thlr. als Reservefonds zinsbar belegt werden konnten. Es sind 119 Erkrankungen und nur ein Todesfall, der eines 6 Wochen alten Kindes, vorgekommen. Die geringen Monatsbeiträge — für die einzelne Person 4 Sgr., für einen Hausstand von 2 Personen 6 Sgr., von 3 Personen $7\frac{1}{2}$ Sgr., von 4—5 Personen 10 Sgr., von 6 Personen und darüber $12\frac{1}{2}$ Sgr. als Maximum — haben sich demnach als vollständig ausreichend erwiesen um den Mitgliedern in Erkrankungsfällen freie ärztliche Behandlung und Medizin sichern zu können.

Gleiche Vereine bestehen in den Stadttheilen. Es ist also fast allen Bewohnern Berlins der Beitritt zu einem derselben ermöglicht und hiermit empfohlen. — Sollte die Anregung, Behufs Gründung eines derartigen Krankenpflege-Vereins, in unserm Handwerker-Verein nicht auch eine große Theilnahme finden? Es ist für eine von vielen Krankheiten heimgesuchte Familie gewiß äußerst angenehm durch obige kleine monatliche kaum merkliche Beiträge während des Jahres freien Arzt und Medicin zu beziehen, ohne am neuen Jahre eine kolossale Arzt- und Apothekerrechnung erwarten zu dürfen. Um das größte Interresse für diesen so nützlichen Zweck, wird der Vorstand des Handwerker-Vereins ersucht durch ein Mitglied desselben.

Bei der Debatte wurde allseitig anerkannt, daß der Vorstand des Handwerkervereins als solcher mit Gründung eines Krankenpflege-Vereins nichts zu thun haben dürfe, aber wol auffordern könne zu einer Versammlung derjenigen, die sich einem solchen Vereine anschließen möchten. Nachdem von verschiedenen Seiten die Nützlichkeit eines solchen Vereins hervorgehoben war, versprach der Vorstand diese einleitenden Schritte zu thun. — Für die neu eingerichtete Nachhilfsschule für erwachsene Töchter der Vereinsmitglieder werden Geschenke von den Zorstandsmitgliedern jederzeit gern entgegengenommen, wie z. B. die Zeitschrift der Bazar, die Gartenlaube ꝛc.

— **Für das städtische Museum** ist vom General-Direktor der Königl. Museen Herrn v. Olfers ein sehr dankenswerther Beitrag überschickt worden, nemlich folgende Gips-Abgüsse: 1) Kopf der Niobe, Büste des Cäsar, 2) Büste von Ludwig Tieck, 3) Büste von Schinkel (letztere beiden Arbeiten von Friedr. Tieck), 4) Griechisches Grabrelief, 5) Fries mit Blumengewinden, 6) Kaminfries 7) Pilaster zu einem früher überschickten Kamenfries, 8) Pilaster mit Kapitall und Basis, 9) Consol — Ueber die Begründung des Museums spricht Herr v. Olfers sich sehr anerkennend aus, indem er der Ansicht ist, daß das Museum „wie alle gewöhnliche Anstalten nicht ohne sichtbare gute Erfolge für die Stadt und Umgegend bleiben wird." — Auch den Copernicus-Verein hat der Genannte mit einem werthvollen Geschenke bedacht, nemlich mit einem Eremplar der Verzeichnisse der Königlichen Museen, soweit sie von den verschiedenen Abtheilungen erschienen sind, sowie der Abbildungen der Wandgemälde in der ägyptischen Abtheilung.

— **Theater**. Am Donnerstag gab Herr Bellachini auf Verlangen bei besetztem Hause seine vierte Vorstellung und wurden auch heute wie in den drei ersten Vorstellungen seine überraschenden Kunstspenden mit demselben lebhaften Beifall aufgenommen.

Die Theaterbesucher machen wir auf das in nächster Woche stattfindende Gastspiel des Herrn und Frau Böttcher aufmerksam. Herr B., von früherher sicher dem Publikum noch bekannt, hat sich zu einem tüchtigen Conversations- und Charakter-Liebhaber ausgebildet. Ueber Frau B. lesen wir aus Elbing, daß sie daselbst als jugendliche, von der Natur für die Bühne nicht stiefmütterlich ausgestattete Liebhaberin mit Beifall aufgetreten ist.

— **In unserer Notiz** über das Gesangsfest (s. v. N.) bitten wir hinter dem Worte dekorativen das Wort „Arrangements" zu ergänzen.

— **Lotterie**. Bei der am 12. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 125. Königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 71,779. 2 Gewinne zu 4000 Thlr. fielen auf Nr. 56,234 und 78,911. 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 55,223. 1 Gewinn vonn 600 Thlr. auf Nr. 89,067. 4 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 4582. 7460. 68,026 und 94,091 und 5 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 11,954. 18,399, 43,696. 56,926 und 64,639.

Inserate

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm August Leetz** hieselbst ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 13. Januar cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Moritz Schirmer** hieselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 24. Februar cr.
Vormittags 10 Uhr

in dem kleinen Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Henke** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis **zum 10. März cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Thorn, den 12. Februar 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 28. Februar d. J.
Vormittags 11 Uhr

sollen auf dem Gute Sierocko 70 Schaafe öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 6. Februar 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.



Bromberg-Thorn-Ottloczyner Eisenbahn.

Die Ausführung der Maurer- und Zimmer-Arbeiten zu einem Güterschuppen auf Bahnhof Thorn und Locomotiv- und Güterschuppen, Drehscheibe, Viehrampe, sowie zu zwei Beamten-Wohgebäuden auf Bahnhof Ottloczyn, soll incl. der Zimmer-Materialien-Lieferung in 5 Loosen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, und steht hierzu Termin auf

Freitag den 28. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr

im Büreau des Unterzeichneten an.

Die der Submission zu Grunde gelegten Zeichnungen, Submissionsbedingungen und Kostenanschläge liegen auf dem Büreau des Unterzeichneten zu Einsicht bereit und können Abschriften dieser Schriftstücke gegen Erstattung der Kosten bezogen werden.

Bromberg, den 7. Februar 1862.

Der Betriebs-Inspector.
Redlich.

Heute, Sonnabend den 15. d. Mts.

Harfen-Concert

im deutschen Hause von der Familie *Pöschl*.

Freundlichen Gruß und besten Dank ihrer lieben *Mary* von *Emmy*.

Montag, den 17. Februar Ab. 8 Uhr

Fünfte Vorlesung.

Butz: Ueber den Sauerstoff, mit Experimenten. Entree 10 Sgr.

Singverein.

Sonntag, um 12 Uhr: Uebung des **Männerchors** zum Josua.

Am Mittwoch, den 19. Februar, dem Geburtstage von **Nicolaus Copernicus** findet in der Aula des Gymnasiums die statutenmäßige öffentliche Versammlung des Vereins um 6 Uhr Abends statt, in welcher der Jahresbericht erstattet und ein „Vortrag über die Stellung der Frauen im Alterthum und in der christlichen Zeit" gehalten werden wird.

Indem wir alle Verehrer und Freunde der Wissenschaft hierzu ergebenst einladen, bemerken wir, daß Einlaßkarten bei dem zeitigen Schatzmeister des Vereins Herrn Calculator **Schönfeld** unentgeldlich zu entnehmen sind.

Thorn, den 14. Februar 1862.

Der Vorstand des Copernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Junge Leute mit entsprechenden Vorkenntnissen, erlernen bei mir die

doppelt-italienische Buchführung

in 30 Stunden. Auch ertheile ich Unterricht im Schönschreiben und in der kaufmännischen Correspondence ꝛc. Gleichzeitig empfehle ich mich den geehrten Kaufleuten zur Einrichtung resp. Führung ihrer Geschäftsbücher. *Max Rypiński*,
Brückenstr. Nro. 8 a.

Einen **Schirr-Arbeiter mit Gehilfen** auf die Groß Pulwiesker Güter placirt **E. Lauch** in Gollub.

Am 12. d. Mts. ist ein Stück **Uhrkette nebst Schlüssel** verloren gegangen.

Finder dieses wird um Abgabe in Nro. 72 Neustadt Kleingerberstraße ersucht, und erhält daselbst eine angemessene Belohnung.

Verkäufe und Verpachtungen

ländl. u. städt. Güter (besonders Mühlengrundstücke) sowie Kapitalien zur Begebung gegen sichere Hypothek und Placirung von Hausoffizianten aller Geschäftszweige durch das conc. Informations-Büreau von *Ferd. Berger* in Thorn.

Auerbach'schen Malz-Extract

(Bier) frischer Füllung à 6 Sgr. pr. Flasche excl., so wie **Malz-Pulver** von anerkannter wohlthuender Wirkung für Erwachsene und Kinder in 2 Sorten erhielt frisch

Eduard Seemann.

Die Grundstücke der **Franz Müller'schen** Erben
Neustadt Nro. 147,
Neustadt Nro. 128 und 29,
Alt-Culmer-Vorstadt Nro. 158 und 159,
Alt-Culmer-Vorstadt Nro. 161 und 162,
sollen theilungshalber

am 15. März 1862,
Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.
Das Nähere bei **H. Müller,**
Tuchmacherstraße Nr. 180.

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels vom Bruchazt Krüsy-Altherr in Gais, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Die Kunstfärberei und französische Waschanstalt

von **M. Warkos** in Berlin empfiehlt sich zum Färben, moriren und bedrucken aller Arten Bänder, seidner und wollner Stoffe, Sammet, Blonden, Creps ꝛc. und werden solche mit einer vorzüglichen Apretur versehen. Zum Waschen von Kleidern, Crepp de chin und Shwal-Tüchern, Teppichen- und Möbel-Stoffen, die auch geglättet werden, so daß dieselben wie Neu aussehen.

Die Annahme der zu fertigenden Gegenstände, so wie die Empfangnahme der fertigen Sachen besorgt für mich in Thorn und Umgegend Herr

Eduard Seemann, Friedr.-Wilhelms-Straße No. 450.

Große

Capitalienverlosung,

welche in ihrer Gesammtheit

18,500 Gewinne

enthält, als

80,000 Thlr.

2 à 40,000 Thlr., 1 à 20,000 Thlr., 1 à 12,000 Thlr., 1 à 6000 Thlr., 1 à 4800 Thlr., 7 à 4000 Thlr., 2 à 3200 Thlr., 2 à 2400 Thlr., 2 à 2000 Thlr., 16 à 1200 Thlr., 50 à 800 Thlr., 6 à 600 Thlr., 6 à 480 Thlr., 106 à 400 Thlr. u. s. w.

Diese Capitalien-Verloosung, deren Ziehung am **12. März d. J.** stattfindet und welche vom Staate garantirt ist, kann man vom unterzeichneten Bankhause, 1/1, 1/2, 1/4 Originalloose, beziehen. Die amtlichen Gewinnlisten werden sofort nach Entscheidung zugesandt. Die Gewinne werden bei allen Bankhäusern in Preuß. Thaler ausbezahlt. Pläne zur gefälligen Ansicht gratis. Auswärtige Aufträge werden prompt und verschwiegen ausgeführt.

1/1 **Originalloos** kostet **2** Thlr.
1/2 do " **1** "
1/4 do " — " 15 Sgr.

Man wende sich gefälligst direkt an

Gebr. Lilienfeld,
Bank- und Wechselgeschäft
in Hamburg.

Eine frische Sendung von:

Oel-, Glanz-, resp. Spaar- und Dauer-Wichse, wasserdichtmachende Lederschmiere für Jäger und Fischer ꝛc., russisches Lederfett zum Schmieren der Geschirre, Wagenverdecke ꝛc.,

gefertigt nach Vorschrift des Oberstaabs-Apothekers Kleist, erhielt

Hermann Wechsel.

Wachstuche, Wachsläufer und amerikanische Ledertuche

empfing in neuesten Mustern

Oscar Guksch.

Ein Rittergut

4 Std. von Breslau mit 2500 Mg. vorzüglichem Acker, Wiesen und Wald in bester Gegend Schlesiens ist für 180,000 Thlr. zu verkaufen, oder gegen ein Gut in Westpreußen zu vertauschen durch **A. Geisler** in Breslau, Weidenstr. No. 25.

Gute Kocherbsen im Detail verkauft billigst **S. E. Hirsch**, Baderstraße.

Rettigbonbons,

stark mit wirklichem Rettigsaft präparirt à Pfd. 12 Sgr., sehr heilsam gegen Husten und Verschleimung des Halses, ebenso die berühmten Dr. Gräfe'schen Brustkaramellen à Pfd. 10 Sgr., alle Sorten Geschmackbonbons à Pfd. 10 und 12 Sgr., Marzipan und Himbeerbonbons in vorzüglicher Qualität, Malz- und Eibischbonbons à Pfd. 8 Sgr., die beliebten Sahnentütchen und Sahnenbaisers à St. 6 Pf., sowie auch frische Räderkuchen in Butter gebacken à St. 4 Pf und vorzügliche Pfannkuchen offerirt

E. Wengler, Conditor, in der Breitenstraße.

Auf kurze Zeit werden 1000 Thlr. zu 6% gegen sichere Hypotheken-Verpfändung im Betrage von 2500 Thlr. gesucht. Selbstdarleiher belieben ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes abzugeben, und wird dann das Nähere mitgetheilt.

Die Wasserheilanstalt Pelonken bei Danzig

empfiehlt sich zu den sehr wirksamen Winterkuren. Schwedische Heilgymnastik und sorgfältige Pflege unter der Aufsicht des in der Anstalt wohnenden Arztes **Dr. Jaquet** bieten allen Leidenden Gelegenheit zur Heilung.

D. Zimmermann, Besitzer der Anstalt.

Gummischuhe

für Herren, Damen und Kinder sind wieder in allen Nummern vorräthig bei

Oscar Guksch.

Neue Apfelsinen und Citronen

offerirt **J. Abrahamsohn,** Breite-Straße.

Thaler 600 und 500

sind sogleich gegen sichere Hypothek zu vergeben. **Ferd. Berger.**

Neue **Messina-Apfelsinen und Citronen** in schöner Frucht erhielt und empfiehlt *Eduard Seemann.*

Besten Düngergips empfing und empfiehlt **Hermann Wechsel.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, Alkoven und Küche wird vom 1 März ab zu miethen gesucht. Näheres bei Herrn **Ferd. Berger.**

Neustadt Gerechtestraße Nro. 97 ist eine Wohnung von 2 Stuben vom 1. April ab zu vermiethen.

Die heimische Industrie

hat ein Recht auf den Schutz des deutschen Volks; so dürfen auch wir unser treffliches deutsches Fabrikat, das nicht mit fremden Scheine prunkt, getrost dem deutschen Publikum empfehlen. **Moras haarstärkendes Mittel (Eau de Cologne philocome)** kostet pr. 1/1 Fl. 20 Sgr., pr. 1/2 Fl. 10 Sgr.

Cöln. **A. Moras & Cie.**

Echt zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Stadt-Theater in Thorn.

Sonntag, den 16. Februar: „Der böse Geist Lumpaci-Vagabundus", oder: „Das liederliche Kleeblatt." Große Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen und Vorspiel in 1 Akt von Nestroy.

Montag, den 17. Februar. Gastspiel des Herrn und der Frau **Böttcher** von Berlin. „Sie ist wahnsinnig." Schauspiel in 2 Akten von L. Schneider. Hierauf: „Das Tagebuch." Lustspiel in 2 Akten von Bauernfeld. (Im ersten Stück Herr **Böttcher** den „Lord Harlei", Frau **Böttcher** die „Anna", im zweiten Stück Herr **Böttcher** den „Hauptmann Wiese," Frau **Böttcher** die „Lucie.")

H. W. Gehrmann.

Der Laden, Schuhmacherstraße No. 419 ist zu vermiethen. **Lange.**

Eine möblirte Stube nebst Kabinet ist zu vermiethen Baderstraße Nr. 57, eine Treppe.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 9. Feb. Maria Clara, T. des Arbeitsm. Zöllner geb. den 19. Jan.

Gestorben: Den 8. Febr. Die Wittwe Maria Elis. Renwanz geb. Krüger 60 J. alt am Nervenfieber. Den 10 Febr. Ida Sophie, eine unehel. T. 10 M. 8 T. alt an der Abzehrung.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 2. Febr. Franz, unehelicher S. des Dienstm. Jos. Lanecka, geb. den 9. Jan. Den 9. Febr. Marianna, T. des Schuhmacherm. Peter Modniewski, geb. den 2. Febr. Franz, S. des Schuhmacherm. Vincenz Groblewski, geb. den 31. Jan.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 2. Febr. Franz, S. des Einw. Jos. Olkiwicz zu Mocker. Den 9. Febr. Maryanna, T. des Einw. Jos. Rippert zu Bromb.-Vorst.

Getraut: Den 9. Febr. Der Einw. Joh. Praminski m. d. Wittwe Sus. Wenczyńska zu Neu-Mocker.

Gestorben: Den 30. Jan. Der Einw. Andreas Wróblewski zu Neu-Mocker, 35 J. alt, an Masern. Den 31. Jan. Die Eigenthümertochter Marianna Prilewska zu Neu-Mocker, 23 J. alt, an der Wassersucht. Den 13. Febr. Der Einw. Jos. Domeracki zu Bromb.-Vorst., 42 J. alt, an der Lungenentzündung.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 9. Febr. Friedrich Wilhelm Hugo, S. des Nagelschmiedeges. Carl Stenzki. Clara Alma Olga Auguste, eine außerehel. T.

Gestorben: Den 6. Febr. Fr. Charlotte geb. Weidner, Ehefr. des pension. Chausseew. Carl Meisner, an Lungenl., alt 71 J. 3 M. 17 T. Den 11. Febr. Fr. Amalie, geb. Konctzka, Ehefr. des Bäckermeist. Michael Schwanke, an der Wassersucht, alt 30 J. 12 T.

In der St. Georgen-Parochie

Getauft: Den 9. Febr. Carl Gustav, S. des Eigenth. Christ. Dähmert in Culm.-Vorst., geb den 14. Jan. Carl Julius, S. des Einw. Christ. Nell in Dorf Neu-Mocker geb. den 29. Jan. Gustav Adolf, S. der unverehel. Jul. Brede in Groß-Mocker, geb. den 23. Jan.

Es predigen:

Am Sonntag Septuagesimo den 16. Februar.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Braunschweig.
Nachmittags Derselbe.
Freitag den 21. Februar Derselbe.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Dienstag den 18. Febr. Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Schnibbe.

In der evangelisch-lutherischen Kirche.

Vor- und Nachmittags Predigtvorlesung.
Mittwoch den 19. Februar Abends 7 Uhr Wochenandacht.
Freitag, den 21. Februar Abends 7 Uhr Betstunde.

Marktbericht.

Thorn, den 15. Februar 1862.

Die Zufuhren etwas besser doch die Preise von Auswärts noch immer gedrückt und wenig Umsatz.

Es wurde nach Qualität bezahlt:

Weizen: Wispel 48 bis 74 thlr., der Scheffel 2 thlr. bis 3 thlr. 2 sgr. 6 Pf.
Roggen: Wispel 38 bis 44 thlr., der Scheffel 1 thlr. 17 sgr. 6 Pf. bis 1 thlr. 25 sgr.
Erbsen: (weiße) Wispel 32 bis 42 thlr., der Scheffel 1 thlr. 10 sgr. bis 1 thlr. 22 sgr. 6 pf.
(grüne) Wispel 46 bis 50 thlr. der Scheffel 1 thlr. 27 sgr. 6 pf. bis 2 thlr. 2 sgr. 6 pf.
Gerste: Wispel 28 bis 34 thlr. der Scheffel 1 thlr. 5 sgr. bis 1 thlr. 12 sgr. 6 pf.
Hafer: Wispel 20 bis 22 thlr., der Scheffel 25 sgr. bis 27 sgr. 6 pf.
Buchweizen: Scheffel 28 sgr. bis 1 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 18 bis 20 sgr.
Butter: Pfund 8 bis 9 sgr.
Eier: Mandel 7 bis 7 1/2 sgr.
Stroh: Schock 6 thlr. bis 7 thlr.
Heu: Centner 18 bis 20 sgr.

Danzig, den 13. Februar 1862.

Getreide-Börse: Heute wurden nur 6 Lasten Weizen gehandelt, wofür gestrige Preise bezahlt worden.

Berlin, den 13. Februar 1862.

Weizen: loco nach Qualität 63—80 thlr.
Roggen: loco per Februar 52 3/8—1/2 bez.
Gerste: loco nach Qualität 36—40 thlr.
Hafer: per 1200 pfd. loco nach Qualität 22—25 thlr.
Spiritus: loco ohne Faß 17 13/24 bez.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnische Banknoten 18 pCt. Russische Banknoten 18 1/3 pCt. Courant 13 pCt. Neue Copeken 9 pCt. Alte Copeken 8 pCt.; neue Silberrubel 6 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 13. Februar. Temp. Kälte: 3 Grad. Luftdruck: 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand: 3 Fuß 1 Zoll. Warschau den 12. d. Mts. 8 Fuß 10 Zoll. Laut telegraphischer Depesche vom 12. d. Mts.

Den 14. Februar. Temp. Kälte 14 Grad. Luftdr. 28 Zoll Wasserstand: 3 Fuß 8 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.